Bundeswehmuth : (frei nach Schiller)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 50

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom stabilen Fortschritt.

Es ward das Appenzellerland
Unqualifizirbar einst genannt;
Doch war dieß eine Unwahrheit,
Es huldigt ja seit langer Zeit
Fest dem stabilen Fortschritt.

Bei uns wird jetzund revidirt,
Vom Bunde aus fest kommandirt;
Doch springt der Rath der Revision
Nicht etwa im Galopp davon,
Nur im stabilen Fortschritt.

Kommt erst der Souverän zum Wort,
Schmeißt er erst recht das Neue fort,
„Nüz Nüüs", wir bleiben gern beim Alten,
Und Kind und Kindskind soll'ns erhalten,
Stets im stabilen Fortschritt.

Wer wohl dieß schöne Wort ersann?
Es ist ein angesehener Mann!
Im Nationalrath galt er zwar
Für konservativ, jedoch dieß war
Ja nur stabiler Fortschritt.

Stabiler Fortschritt, schönes Wort,
O, klinge immer fort und fort,
Damit doch uns're Urenkelein
Auch einstmals können sich erfreu'n
An dem stabilen Fortschritt!

Aus dem Nationalrathe.

Ehrlich Weißt du auch, warum der Herr Doktor dort eine so große Glaze hat?
Ehrsam Warum? Nein, das weiß ich nicht!
Ehrlich Sehr einfach, daß nicht etwa Jemand denkt, er habe einen Zopf.

* * *

Ehrlich. Die Sache ist aber sehr gefährlich!
Ehrsam. Nun welche!
Ehrlich. Da haben sie in die Kommission für den Staatsvertrag mit Oesterreich Herrn Real gewählt; wenn Oesterreich das nun als einen Spitz oder eine Giftelei ansicht, dann?
Ehrsam. Dann? Dann haben wir's!

Die thurgauische Einkommenssteuer

ward wiederum heuer — frisch vergoldet im Feuer. — Unsere Hoffnung war täglich neuer, — Die Herren Gesetzesstreuer — im Rathhausgemäuer — wären nun weniger theuer. — Wir irrten uns ungeheuer! — Franken fliegen wie Spreuer! — Hört ihr Beamtenwelterfreuer, — Besoldungszerbläuer: — Man wäre bald lieber in der Scheuer — ein gebildeter Wiederkäuer — viel lieber als euer — gehorsamer und treuer —

Oberthurgäuer.

Ne Welti ultra crepidam.

Mich rühret unser Militär
Und sein Direktor am meisten,
Schlägt er die Köpfe allesammt
Erst über einen Leisten.

Bundeswehmuth.

(Frei nach Schiller.)

Horch, man hört der Landesväter Schritte;
Sie versammeln sich zum Landeswohl.
Doch es fehlt dießmal in ihrer Mitte
Der berühmte „Bundes-Parisol".
Bei der letzten Wahl blieb mancher hangen;
— Bleibt zu Hause, pflanzet Kraut und Kohl. —
Mancher Bess're ist dabei — gegangen —
Als der schmucke „Bundesparisol".

Auch der lange Schmalspurjack, der Weise,
— Kantonese pur sang, Zoll für Zoll —
Kam nicht durch in seinem Heimatskreise;
Nur im Lande eines „Parisol"
Kann ein Kantonese konkuriren,
Und auch da nur auf's „Gerathewohl".
Doch — nun ja, man kann's noch 'mal probiren.
— Schmalspurjack besiegt' den „Parisol".

Konntest du, o Volk der Waadt! nicht wähnen,
Was da unter Paulus Kamisol
Für ein Herze schlug, und welches Sehnen
Nach dem Sitz im Bundeskapitol!
Welche Opfer! — und das Spiel verloren!
Hohn noch, wo man gar nicht höhnen soll!
Kannst nun lebenslang am Simplon bohren,
Armer, armer Bundes-Parisol.

Frau Stadtrichter. Dä Atrag wege dere Beriselig ischt schynts doch im große Stadtrath agnu worde.
Herr Fensi. Kei Spuur, si händä ja anne Kommisssion g'wise und das ischt so guet, wie verworfe.
Frau Stadtrichter. Nei, aber wiemer ein au e so cha alüüge; hendsi, de Herr Güder häd mer ganz bistimmt versicheret, mer heb si de Bach abglah.
Herr Fensi. Natürli, mi Verehrtisti; wär si agnu, so hätter g'seit, mer heb si dur „d'Limmet" abglah.
Frau Stadtrichter. Aha, so!

„Der Nebelspalter"

wird auch von **Neujahr** ab forterscheinen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild die politische Situation unsers Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird dasselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigen, mit Humor und Witz in die wichtigen Fragen der Gegenwart eingreifen und daher für Jeden ein Blatt der Anregung und Unterhaltung sein.

Man abonnirt bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen;** der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3

für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag.**

Abonnements-Erneuerungen bitten wir **rechtzeitig** aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

Die Expedition.